

## Generationenstimmen

Die «Generationenstimmen» waren Teil der Liturgie im Gottesdienst anlässlich der Tagung zum Kirchensonntag 2010 am 17.10.2009 in Gwatt.

Die weiteren Elemente des Gottesdienstes stehen als separate Downloads zur Verfügung:

- Liturgie zum Gottesdienst (*GB\_KISO2010\_GD1\_Liturgie.pdf*)
- Erzählversion zu «Das Tal im Nebel»: (*GB\_KISO2010\_GD2\_Das-Tal-im-Nebel.pdf*)

### Das Ritual

Jede Generation bekommt eine Stimme und wird durch die Anwesenden vertreten.

Diese schlüpfen in die Rolle dieses Lebensalters und tragen die entsprechenden Aussagen vor. Die Aussagen sind auf Blättern in den entsprechenden Farben vorbereitet.

Variante: In der Kirchgemeinde können authentische Aussagen aus Zielgruppenbefragungen verwendet werden. (Befragungsdesign: siehe unter Dank, S. 2)

Ankündigung	«Hören wir nun die Aussagen von Kindern im Alter von 4-13.» Kerze für diese Generation anzünden, Musikbegleitung mit «Kindertönen».
Generationenstimmen	Die Vorlesenden tragen die Aussagen der Kinder vor – in der Rolle eines Kindes.  <i>Varianten:</i> <i>Zwei Personen lesen sie abwechselnd vor.</i> <i>Die Vorlesenden stehen – bereits in der Rolle des Kindes (4-13) – von ihrem Platz auf und gehen zur Musikbegleitung nach vorne. Nach dem Vorlesen kehren sie zu Musikbegleitung wieder an ihren Platz zurück.</i>  Das gleiche mit den Jugendlichen (begleitet von «jugendlichen Tönen»). Usw. Die Kerzen haben die entsprechenden Farben der Lebensalter. Gelb            Kinder bis ca. 6 Jahre, Kinder zw. 7 bis 13 (evtl. 2 Farben) Orange        Jugendliche zw. 14 bis 19 Rot             Junge Erwachsene von 20 bis 30 Violett        Erwachsene von 31 bis 50 Blau            Erwachsene von 51 bis 65 Türkis         Erwachsene von 66 bis 80 Grün           Erwachsene 80+
Abschluss	«Das ist die Vision der Generationenkirche: Sie schafft Raum für alle. Sie lebt die Vielfalt und ist beziehungsreich, wie die Gotteskraft, an deren Beziehungsreichtum wir uns freuen.»

## Dank

Die Generationenstimmen stammen aus Zielgruppenbefragungen in Bern-Paulus, in Solothurn-Stadt und Uznach (SG). Diese führten im Rahmen eines Projektes nach dem Modell familien-generationenkirche mit verschiedenen Generationen sogenannte Zielgruppengespräche durch. (Befragungsdesign: [www.familien-kirche.ch](http://www.familien-kirche.ch) > Nachrichten > Zielgruppengespräche).

Herzlichen Dank an die Kirchgemeinden und an Danielle Cottier für die Projektentwicklung.

## Aussagen Mädchen und Buben zwischen 4-13

Mir gefällt es im Spielgruppenraum, weil es dort Spielsachen hat, und draussen auf dem Spielplatz, weil ich aufs Häuschen klettern kann.

Im grossen Saal ist es schön. Dort ist viel Platz zum Laufen (Schliefern). Es hat Fenster und die Sonne scheint herein. Und der Pfarrer erzählt so schön Geschichten.

Ich bin gern im Jugendraum, es hat dort Kissen und einen Fussballkasten. In der Kirche bin ich am liebsten auf der Empore und auf dem Glockenturm, weil man dort schöne Aussicht hat.

Am liebsten hätte ich vom Kirchturm herunter eine Rutschbahn. Und ich wünschte mir mehr Bastel- und Spielmöglichkeiten.

Wenn ich könnte, würde ich vor der Kirche einen wunderbaren Garten einrichten – mit Liegestuhl, Schaukel, Sandkasten und Kaninchen. Und ich würde ein Haus für Obdachlose einrichten.

Ich wünsche mir mehr Farben in der Kirche. Und ich würde einen Platz für Sport machen, zum Fussballspielen und Velofahren.

Was ich im Kirchgemeindehaus gerne machen würde? Drinnen und draussen spielen, bis der Mond kommt. Und Geschichten hören. Und Ich würde gerne mal selber auf der Orgel spielen.

Ich traue mich nicht recht so in die Kirche. Ich würde gerne Kerzen anzünden. Und einmal möchte ich gerne in der Kirche übernachten.

## Aussagen Jugendliche zwischen 14-19

Ich bin gerne im Jugendraum, man kann dort Spass mit anderen Jugendlichen haben, mit Musik, Party, Billiard, Filme schauen und so. Und es hat Sofas und ich kann dort gratis etwas trinken.

Bei der Stadtkirche finde ich die Bäume, Rasen und Bänke so toll. Ich habe dort schon verweilt und habe es genossen: Sonnenlicht durch die Bäume, schöne Atmosphäre, ein Buch lesen im Gras. Das hat Style – ein Park mit einer Kirche daneben.

Die Räume, besonders der Kirchenraum sollten heller und freundlicher wirken. Verschiedene farbige Tücher, in der Nacht verschiedene Kerzen.

Irgendwie müsste es in der Kirche mehr leben, ich weiss nicht genau wie. In einem Raum, wo man sieht, dass Leben drin ist, bin ich lieber.

Wie Jugendliche und ältere Menschen zusammenkommen können? Keine Ahnung.

Ich denke, es ist interessant mit Erwachsenen darüber zu reden, was ich gerade erlebe. Mit Erwachsenen diskutieren, beide Meinungen hören, dann lernt man voneinander.

Man könnte einen Gottesdienst in zwei Teile spalten. Im ersten Teil erzählen die älteren Menschen von sich und wie sie lebten, anschliessend die Jugendlichen.

Generationenkirche? Nett sein miteinander, Musik hören und machen. Zusammen kochen, essen und trinken. Und Erwachsene könnten schwachen Schülern helfen.

### Aussagen junge Erwachsene von 20-30

Ich habe gute Freunde und eine Familie, die mich unterstützt und mir vertraut. In der Freizeit mache ich Sport und Musik. Belastend finde ich Prüfungsstress, Zeitdruck und alles unter einen Hut zu bringen.

Was ich in der Kirchgemeinde tun möchte? Verweilen, Ruhe und Wärme finden, meditieren, Kerzen anzünden, Menschen treffen, Gemeinschaft, Kameradschaft, Zusammenhalt.

Wenn ich keine Zeit für Musik, Familie, Freunde habe, wenn ich für nichts und niemanden Zeit habe, dann ist das für mich am schlimmsten.

Eine Kirche, die mich interessiert? Spass haben, heiraten, Räume nützen können für private Anlässe. Ich kann mir auch vorstellen, bei Veranstaltungen selber mitzugestalten. Auch mal für etwas Verantwortung tragen ist ok.

Diskutieren, Horizont erweitern, Veranstaltungen, Konzerte, coole Ausflüge, gemeinsam etwas erleben und Neues kennenlernen.

Generationenkirche ist für mich lustig, fröhlich, mit spürbarer Lebensfreude – und risikofreudig. Sie ist so, dass sich Alte und Junge wohl fühlen: So in Richtung halb Rockband, halb Kirchenchor.

Ich stelle mir einen breit gefächerten Kulturtreff vor: einen Begegnungsraum für das gemütliche Beisammensein, so ein Café für jung bis alt, mit einem Raum für die Jugendlichen.

Respekt ist wichtig, die eigene Meinung darf bestehen, es gibt keinen Zwang und keine Aufdringlichkeit.

Als Kind fand ich den Erntedank am Schönsten. Ich war an der Osternacht, ich fand es schön, gut gemacht, etwas anderes. Man singt viel mehr, hat getanzt.

### Aussagen Erwachsene von 31-50

Die Kirche ist für mich ein Ort der Stille. Da möchte ich manchmal ganz für mich allein sein, da ich während der Woche immer unter Leuten bin.

Schön wäre es jedoch, wenn ich in der Kirche meine Freunde treffen würde, das kommt in unserer Kirchgemeinde kaum vor (meine Altersgruppe ist schwach vertreten). Mal am Feierabend im Sommer mit anderen Männern im Kirchengarten ein Bier trinken, das würde mir gefallen.

Ich bin gerne Mutter. Manchmal belastet mich zwar die Dauerpräsenz für die Kinder – vor allem, wenn es nicht rund läuft. Einmal ohne Kinder etwas zu unternehmen und Zeit für mich zu haben, tut mir sehr gut. Und dann möchte ich ja bald wieder eine Stelle finden, wir brauchen das Geld, aber das wird schwer werden.

In der Kirchgemeinde möchte ich gerne herzlich empfangen werden. Und in einem gemütlichen Garten Käfälä und Schwatzen, mit anderen zusammensein, Kontakte knüpfen und mich austauschen.

Und es bräuchte einen Spielplatz für die Kinder. Wenn die Kirche offen wäre, würde ich mit den Kindern öfter dorthingehen und eine Kerze anzünden.

Die Kirche der Zukunft ist für mich ein interkulturell offener Ort der Begegnung, auch ein Treffpunkt mit Spielraum für Kinder und Jugendliche.

Gut finde ich den Suppenzmittag, Anlässe von gemeinnützigen und kulturellen Vereinen, Ausstellungen, Konzerte, Kultur. Und berührende Feiern.

Mir liegt viel an der Kirche, aber so wie sie sich ausdrückt, kommt sie bei mir als alleinerziehende Mutter manchmal etwas altertümlich, nicht so lebensnah oder ganzheitlich an. Die Kirche darf nicht werten, sie soll offen sein für die verschiedensten Bedürfnisse.

### Aussagen Erwachsene von 50-65

Zuerst Stress im Beruf, dazu die Trennung von meiner Frau – das hat mich krank gemacht. Es brauchte einige Zeit, bis ich mich aufgerappelt habe. Jetzt habe ich etwas zurückgesteckt, bewege mich viel und genieße wieder die schönen Abende mit Freunden – mit einem feinen Essen, einem Glas Wein und guten Gesprächen,

Ich wünsche mir Feiern, die mich bei der Sinnsuche unterstützen, einfach und schlicht, aber festlich.

Ich möchte gestärkt werden für mich und meinen Alltag.

Ich würde schon einmal eine Lesung lesen, bei einem Thema mithelfen, Anlässe unterstützen – aber ohne dabei ausgenutzt zu werden.

Ich stelle mir die Generationenkirche so vor: Es hat Nischen zum Alleinsein und ausruhen (lesen etc) und Orte, wo man miteinander reden, lachen, essen und spielen kann. Für Gross und Klein.

Generationenkirche? Kirchplatz als Flohmarktplatz, Adventsbasteln, Apéro, stimmige Feiern mit Essen und Zusammensein.

Ich denke, eine Generationenkirche ist schwierig umzusetzen: Ein Umdenken ist notwendig. Toleranz ist die Voraussetzung dafür.

Eine Kirche voller Kerzen! Die Wärme vermisse ich. Und Fröhlichkeit.

### Aussagen Erwachsene von 66-80

Das Älterwerden spüre ich schon, hier etwas und da etwas. Ich bin froh, dass ich trotzdem noch einigermaßen gesund bin. Den Alltag schaffe ich gut, ich pflege meine Beziehungen und hie und da gehe ich sogar mit der Wandergruppe mit.

Ich mache mir manchmal Sorgen über meine Nachkommen, und den Egoismus und die Ungerechtigkeit auf der Welt. Da hilft mir meine Glaube.

Ich möchte in der Kirche gerne Geborgenheit und Ruhe erleben, aber auch Freundschaft und Musik. Man sollte sich auf Anhieb wohl- und willkommen fühlen.

Hell und freundlich muss es sein, kein unangenehmer Gestank. Und heimelig und gemütlich, so dass man gerne sitzen bleibt, und das heisst: bequeme Stühle und gute Akustik.

Wie ich mir die Generationenkirche vorstelle? Die Generationen mischen sich und es herrscht eine gute Stimmung. Dazu gehört z.B. Kuchen essen, geselliges Beisammensein, Hobbys ausüben (singen, malen etc.), gemeinsame Feiern, Gott begegnen.

Ich möchte Zusammenkünfte, Vorlesungen, Konzerte, Ausstellungen besuchen. Oder einfach andere Menschen treffen. Und vielleicht sogar meinen nächsten Geburtstag im Kirchgemeindehaus feiern.

Ich möchte mit meinen Enkeln hierher kommen können, so dass es ihnen wohl ist. Es sollte auch für Jugendliche ein Treffpunkt geben.

Ich fühle mich in dieser Kirche hier sehr wohl, denn ich wurde in dieser getauft, konfirmiert und habe darin geheiratet.

**Aussagen Erwachsene 80+**

Ich nehme jeden Tag, wie er kommt. Ich gehe raus und treffe meine Bekannten. Aber mich beschäftigt das schon, dass das Leben einmal ein Ende hat; die Freunde sterben weg. Wie verläuft mein Lebensende?

Ich höre nicht mehr gut. Das gibt viele Missverständnisse, manchmal wird man nicht mehr ernst genommen.

Die schönsten Tage sind die, wenn die Enkel kommen, dann jassen wir miteinander, da werde ich wieder jung.

Kirche bedeutet für mich Predigt, Musik, Lebensweisheit, Gottesdienste (solange ich noch gehen kann). Weihnachten und Ostern sind immer schön. Und die Taufen.

In der Kirchgemeinde suche ich Kontakt mit anderen, zuhören, Gespräche führen, Zusammenhalt. Ich möchte im Kirchgemeindehaus Schach spielen.

Generationenkirche? Schön wärs, aber beim Gottesdienst mit Kindern kommt die Predigt zu kurz. Das wäre ideal, wenn alle Generationen näher zusammenkämen. Das ist Gemeinschaft, volles Leben. Mir gefällt die Lebendigkeit der Kinder.

**Weitere Idee Zur Fortsetzung des Rituals: Weiter Raum für alle Generationen**

Nach der Sequenz mit den verschiedenen Generationenstimmen:

Das sind die Stimmen der verschiedenen Generationen.

Sie haben gehört, wie verschieden sie sind. Und wie reich.

Über ihre eigene Erfahrung tragen Sie diese Stimmen ja auch in sich.

Vielleicht sind Ihnen auch Personen in den Sinn gekommen, die sie kennen.

Ich lade sie nun ein, nochmals persönlich einzutauchen in jene Perspektiven, die sie interessieren und die sie berühren.

Sie haben 7 farbige Karten in Dreieckform bekommen, gehalten von einer Klammer.

Jede Farbe steht für eine Generation.

Wählen Sie eine Farbe und denken Sie an eine Person aus dieser Generation – an jemanden, dem sie sich verbunden fühlen. Oder an einen Nachbarn, der sie ärgert. Oder ...

Legen sie für diese Person ihre Karte in diesen weiten Raum (wie wenn sie für diese Person eine Kerze anzünden würden).

Sie können so viele Karten legen, wie sie wollen. Schauen wir, was entsteht.

Die Klammer, die zurückbleibt, ist ihr Bhaltis.

*Legen mit Musikbegleitung.*

*Es entsteht ein Bild mit dem Miteinander, Nebeneinander und Durcheinander der Generationen.*

<b>Farben</b>	<b>Gelb</b>	<i>Kinder bis ca. 6 Jahre, Kinder zw. 7 bis 13 (evtl. zwei Farbgruppen)</i>
	<b>Orange</b>	<i>Jugendliche zw. 14 bis 19</i>
	<b>Rot</b>	<i>Junge Erwachsene von 20 bis 30</i>
	<b>Violett</b>	<i>Erwachsene von 31 bis 50</i>
	<b>Blau</b>	<i>Erwachsene von 51 bis 65</i>
	<b>Türkis</b>	<i>Erwachsene von 66 bis 80</i>
	<b>Grün</b>	<i>Erwachsene 80+</i>